

Dohheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dohheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Am Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: Stet. Illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Ausserdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung.
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: die kleingespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament. 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 34.

Donnerstag, den 19. März 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Bei Ausbruch eines Brandes ist möglichst
sofort folgenden Meldestellen Kenntnis zu geben.

1. Polizeiwache im Rathaus.
2. Friedrich Scheidt, Obergasse Nr. 63.
3. Emil Höhn, Luisenstr. Nr. 6.
4. 1. Kommandant Hr. Bonhausen, Friedrichstr. 4 und
5. 2. Kommandant Adolf Kossel, Adolfstr. Nr. 15.

Dohheim, den 17. März 1914.

Der Bürgermeister:

Bekanntmachung.

Das für das Rechnungsjahr 1913 noch nicht
abgeholte Jagdpachtgeld kann von den Empfangs-
berechtigten bis zum 25. März d. Js. auf der
hiesigen Gemeindekasse erhoben werden.

Dohheim, den 12. März 1914.

Der Gemeinde-Rechner: Borde.

Gemeinde-Volksbad.

Die Badezeiten im Volksbad in der neuen
Schule sind wie folgt festgesetzt:

Für männliche Personen:

Montags, Mittwochs, Donnerstags und
Samstags von 8—12 Uhr vormittags und
von 3—8 Uhr nachmittags;

Dienstag und Freitag von 8—10 bzw.
6—8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen
von 7—10 Uhr vormittags.

Für weibliche Personen:

Dienstag und Freitag von 10—12 Uhr
vorm. und 3—6 Uhr nachm. sowie an Sonn-
und Feiertagen von 10—11½ Uhr vorm.

Die Preise betragen ohne Handtuch und Seife:

für 1 Bannenbad 25 Pfg.

„ 1 Sitz-Brausebad 15 „

„ 1 Brausebad 10 „

Die Benutzung des Volksbades wird allen Ge-
meindegliedern bestens empfohlen. Während der
kälteren Jahreszeit sind die Aufenthaltsräume geheizt.

Die Verwaltung.

Birja.

Eine Seemannszählung von Karl Western.

(Nachdruck verboten.)

Hier empfing uns ein alter Mann mit weissem Haar
und Bart, der mit meiner Begleiterin in der Landessprache
verhandelte; aus den Handbewegungen beider merkte ich
wohl, daß man von mir sprach. Zuletzt nickte der Alte, und
brachte mich in einen Raum, der halb Wohnung, halb Vor-
ratskammer war, denn er enthielt allerlei Vorräte, wie ich
hernach lernte, Opfergaben der Fetischgläubigen.

Hier wies mir die Kleine ein Lager von Winsenmatten
mit Laub an, brachte mir freundlichen Lächeln Koldmilch
und Fleisch von einem gebratenen Huhn nebst Palmwein
und ging dann, sich wiederholend nach mir umblühend, davon.
Daß ich mich in einem Tempel und einer Art von Freistätte
befand, merkte ich wohl. Aber wo lag diese Insel, wie hieß
sie, und welches war meine Zukunft unter einer Bevölkerung,
die den Weißen offenbar feindlich gesinnt war?

Ich schlief lange und erwachte erst, als die Sonne schon
hoch stand, beim Klänge von spanischen Lauten, die an mein
Hör schlugen. Schon wollte ich mein Entzücken kund geben
araber, daß ich zu Menschen gekommen, mit denen ich mich
verständigen konnte, als es mir plötzlich einfiel, daß man
Menschen gegenüber nicht vorsichtig genug sein könne. Ich
ließ also liegen und schloß mich zwischen den Wimpern durch.
Ich sehe ich denn die eine Wand neben meinem Lager fort-
rückt, durch welche Wände mich eine dichtgedrängte Plegersch

Die Korfusfahrt des Kaisers.

Wieder einmal schickt sich Kaiser Wilhelm zu
seinem längst gewohnten östlichen Ausfluge nach
Korfu an, um auf seiner dortigen herrlichen Besigung
Achilleion für einige Wochen Aufenthalt zu nehmen.
Auch diesmal gilt der Besuch des hohen Herrn auf
Korfu vor allem der Erholung von den mannig-
fachen Anstrengungen seines verantwortungsreichen
Herrscheramtes, und hierzu eignet sich ja dieses
griechische Eiland infolge seines anerkannt milden
Klimas in besonderem Maße. Dort, unter den
schattigen alten Bäumen des Achilleion, kann Kaiser
Wilhelm, der Verehrer der Antike, auch in mancherlei
klassischen Erinnerungen schwelgen; er wird ferner
wiederum Ausgrabungen auf Korfu bewohnen, für
die er bekanntlich ein besonderes Interesse zeigt.

Wenngleich indessen auch bei der jüngsten
Korfusfahrt des Kaisers sein Erholungsbedürfnis den
treibenden Anlaß bildet, so entbehrt die Reise trotz-
dem keineswegs gänzlich des politischen Moments.
Gleich zu Anfang der Reise wird er den Kaiser
Franz Josef in Schloß Schönbrunn besuchen, um
dann sofort darauf in Venedig mit dem König Viktor
Emanuel von Italien eine Zusammenkunft zu haben.
Der allerdings nur auf kurze Stunden bemessene
Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Schloß Schönbrunn
entspricht in erster Linie dem langjährigen Verhältnis
inniger persönlicher Freundschaft, in welchem er zu
Kaiser Franz Josef steht. Daneben jedoch besitzt
die bevorstehende abermalige Begegnung der beiden
mächtigen Herrscher in Hinblick auf das schon seit
mehr als drei Jahrzehnte währende enge Bündnis
zwischen ihren Reichen natürlich auch ihre selbst-
verständliche politische Bedeutung, das Ereignis
befundet erneut, daß die zwei mitteleuropäischen
Kaiserreiche noch wie vor treu zusammenhalten
und daß ihre bewährte Allianz noch immer den
eigentlichen Grundpfeiler des europäischen Friedens
bildet.

Ebenso weist die Venediger Zusammenkunft
Kaiser Wilhelms mit seinem anderen erlauchten
Verbündeten, dem König Viktor Emanuel, ihren
unverkennbaren politischen Charakter auf, der Vor-
gang stellt ein neues Zeugnis für den unerschütter-
lichen Weiterbestand der Allianz Italiens mit den
mitteleuropäischen Kaiserreichen, des Dreibundes
dar. Bei den ersten politischen Zeiten, die für

schweigend anstarrt, während der alte mit dem weissen Bart
in sie hineinredet und in den Pausen mit meiner Reiterin
spanisch spricht. Endlich gingen die Reiter, die beiden aber
setzten ihre Unterredung fort, welche ich hier, so gut es gehen
will, aus dem Gedächtnis wiedergebe.

Bedenklich schaute der Greis den Abziehenden nach und
sagte dann:

„Sie sind fort, Birja, aber was soll nun geschehen?
Lange werden sie der Hier nach Menschenfleisch nicht wider-
stehen können und Hand an den Weißen legen, trotzdem Du
ihn für Tabu erklärt hast! Dann aber kommt auch unsere
Existenz in Frage! Schon versucht Ukwensi, der Häuptling,
mir die priesterliche Macht zu entreißen und die Macht unseres
Fetisch lächerlich zu machen! Was verlangte er vorgestern?
Ich sollte regnen lassen? — Wilt unser Tabu aber erst nichts
mehr, so sinken wir in Nichts zurück, ja man tötet uns wohl
gar und ist uns, wie die Gefangenen, auf! Wäre es darum
nicht besser, wir geben den Weißen der lästernen Menge preis?“

Birja, so hieß also das junge Mädchen, erhob aber beide
Hände mit abwehrender Bewegung, stellte sich schützend vor
mich und sagte:

„Nein, Otamate, liefere ihn nicht dieser flets lästernen
Meute aus! Er steht ja unter dem Schutze unseres Fetisch!“

„Dürftiges Kind“, entgegnete darauf der Alte, „versteht
Du mich denn nicht, wenn ich betone, wie dieser uns selbst
kaum noch schützt? — Auf unserer Insel Manwi steht ein
großer Umsturz bevor! — Und wenn Du ihn auch jetzt
rettet, Birja, was soll aus ihm werden, wenn die kleinen

Europa trotz der Beendigung der zwei Balkankriege
offenbar noch immer nicht verschwunden sind, besitzt
die abermalige Betonung des Dreibundes durch die
Monarchenentree von Venedig sicherlich ihren
nicht zu unterschätzenden Wert. Gerade aber in
Anbetracht der einigermaßen gespannten allgemeinen
europäischen Lage kann doch in der anstehenden
Korfusreise Kaiser Wilhelms ein Moment der Be-
ruhigung erblickt werden. Der Monarch würde sich
schwerlich hierzu entschlossen haben, wenn die viel-
fach gehegten Befürchtungen wegen eines nahen
Ausbruches ernstlicher internationalen Verwickelungen
in Europa wirklich gerechtfertigt werden. Die fort-
gesetzten auffälligen militärischen Vorkehrungen Ruß-
lands hatten allerdings in den letzten Wochen Be-
sorgnisse hervorgerufen, indessen wird von Peters-
burg aus schon wieder „abgewiegelt“, an maß-
gebenden Petersburger Stellen ist die Versicherung
nach Berlin und Wien abgegeben worden, daß die
russische Regierung den kriegerischen Treibereien in
einem Teile der russischen Presse gegen Deutschland
und Oesterreich-Ungarn völlig fernstehe. An den
ausschlaggebenden Berliner Regierungsstellen scheint
man die Situation ebenfalls ruhig zu beurteilen,
wofür eben die Korfusfahrt Kaiser Wilhelms ein
Beweis ist. Es kann daher seine abermalige
östliche Erholungsreise nach Korfu von allen
Friedensfreunden Europas mit Genugtuung als ein
Friedebekundendes Anzeichen begrüßt werden.

* Berlin, 18. März. Während des Aufent-
haltes des Kaisers in Korfu wird er auch diesmal,
wie in früheren Jahren, den Besuch des Königs
von Griechenland und seiner Familie erhalten. Es
ist außerdem wahrscheinlich, daß der neue Fürst von
Albanien die Gelegenheit benutzen wird, dem Kaiser
seine Auswartung zu machen. Daß beide Herrscher,
wie Gerüchte wissen wollen, gleichzeitig zum Besuch
beim Kaiser eintreffen werden, davon ist hier bis-
her nichts bekannt; es gilt auch nicht für wahr-
scheinlich.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Preussisches Abgeordnetenhans.

* Berlin, 18. März. Das Haus setzte heute
die Beratung der Eisenbahnetats fort, wobei es über

Zusätze kommen, in denen der Tod des verstorbenen Königs
Ebo durch Abschachtung und Aufbebung von 75 Opfern
festlich begangen werden soll? Meinst Du, Ukwensi, wie ich
ihn kenne, wird es sich nehmen lassen, den weissen Mann
als besonders geheiligtes Opfer zuerst dazu anzubieten? —
Kannst Du, willst Du ihn auch dann noch schützen?

Sie nickte trübsig:

„Ich schütze ihn mit Leib und Leben!“

Der Alte sah sie betroffen an, lachte dann höhnisch auf
und sagte:

„Willst Du ihn vielleicht zum Gatten nehmen?“

Die Wangen des lieblichen Kindes, das vielleicht eben
vierzehn Jahre alt war, doch das Alter der Jungfräulichkeit
erreicht haben mochte, färbte sich um einen Ton dunkler,
als es entgegnete:

„Zum Gatten? Daran dachte ich noch nicht! Sie
würden uns, glaube ich, zusammen töten, wenn ich in Ihren
Augen ein Weib wäre, wie alle Weiber!“

Otamate nickte.

„Das eben steine ich! Du bist klug, Birja! Denke
darüber nach, was werden soll! — Ich muß in den Kraal!
Okrossi, der reichste Besitzer, hat einen Zuwachs an Ferkeln
erhalten; er soll davon eins dem Fetisch opfern!“

Er ging. Mir sträubte sich das Haar vor Entsetzen,
unter Menschenfresser geraten zu sein. Da trat Birja vor
mich hin und flüsterte traurig in englischer Sprache:

„Kill him? Never, never!“ (Ihn töten? Niemals,
nimmer!“)

die Lohnfrage und Arbeitszeitverkürzung der Beamten zwischen dem Minister und dem Abg. Leinert (Soz.) zu langen und erregten Debatten kam. Darauf wurde der Rest des ordentlichen Etats bewilligt. — Morgen kommt zur Beratung: Rest des Eisenbahnetats, Grundsteuergesetz und Beratung des Parteiteilchen und des nationalliberalen Antrag über die Förderung der inneren Kolonisation.

Ein Erbsprinz von Braunschweig.

* Braunschweig, 18. März. Die Herzogin von Braunschweig ist heute Morgen 3 Uhr von einem Sohne entbunden worden. Das Befinden der Mutter und des Kindes ist ausgezeichnet. — Auf Befehl des Kaisers soll der Unterricht in den Gemeindeschulen heute Vormittag ausfallen. Der Kaiser wird morgen Vormittag nach Braunschweig reisen. — Im preussischen Abgeordnetenhaus eröffnete der Präsident Graf von Schwerin-Böwig die Sitzung mit einer Mitteilung über die Geburt des Thronerben in Braunschweig und erhielt vom Hause die Ermächtigung, dem Kaiserpaar und dem Herzogspaar von Braunschweig die Glückwünsche des Hauses darzubringen.

Die Flottenpolitik Churchills.

* Berlin, 18. März. Churchills neueste Rede über den neuen Flottenetat wird hier, weil sie verhältnismäßig sehr sachlich ist, ruhig aufgenommen und bietet den Blättern keinen Stoff zu erregten Betrachtungen, wie es frühere Rundgebungen des englischen Marineministers getan haben. Es wird nur festgestellt, daß die Ansicht Churchills, das zweite deutsche Geschwader werde drei Schiffe weniger haben, als vorausgesehen war und zwar infolge von Besatzungsschwierigkeiten, irrig ist. Bemannungsschwierigkeiten bestehen nicht. Die drei Schiffe des zweiten Geschwaders, die Churchill im Auge hat, „Preußen“, „Hessen“ und „Lothringen“, werden gegen Schiffe des allerneuesten Typs, „Markgraf“, „König“ und „Großer Kurfürst“, im Laufe des Etatsjahres 1914 umgetauscht. So wird die festgesetzte Zahl von 21 Linien Schiffen der Hochseeflotte innegehalten.

Ausland.

Englands Flottenpolitik im Unterhause.

* London, 18. März. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung des Unterhauses griff Snowden (Arbeiterpartei) die Flottenpolitik der Regierung scharf an und erklärte die Haltung Churchills sei eine Gefahr für die Sicherheit des Landes und eine Drohung für den Weltfrieden. Snowden fragte, weshalb es notwendig sei, die Mittelmeerflotte zu verstärken. Denn wenn England mehr Schiffe dorthin verlege, würde Italien und Österreich-Ungarn ihre Flotten vergrößern, und wenn dies so fortginge, so würde England in wenigen Jahren einen Marineetat von 100 Millionen Pfund haben. Im weiteren Laufe seiner eineinhalbständigen Rede machte Snowden einen heftigen Angriff auf den Rüstungsring.

Französische Ministerfrauen mit dem Revolver.

* Paris, 18. März. Wie die Zeitungen berichteten, hatte Frau Cailaux am Montag Vormittag den Präsidenten des Zivilgerichtes im Pariser Appellgericht Monnier zu sich gerufen, um ihn zu fragen, welche juristischen Mittel Herrn Calmette dazu zwingen könnten, die Veröffentlichung von Privatbriefen zu verhindern. Herr Monnier machte darauf aufmerksam, daß es sich um eine Kampagne gegen den Minister handele und daß in diesem Falle nur ein Prozeß vor dem Schwurgericht zu erlangen wäre. Die Pariser Geschworenen würden aber nicht verfehlen, den Angeklagten freizusprechen.

Bei diesen Worten konnte ich mich nicht länger halten und sagte in derselben Sprache:

„Wo bin ich?“

Dabei richtete ich mich auf.

Birsa war außer sich vor Freude, als sie diese Worte hörte. Sie lief fort, brachte mir Kofosmilch, Brotfrüchte und Palmenwein und lachte mich an:

„Ich und trink, weißer Mann, Du bist bei Freunden!“

Ich verschwieg ihr trotz diese Versicherung, daß ich auch Spanisch verstände; mein Sinn ging auf Flucht, wußte ich doch, daß mein Boot noch vorhanden sein mußte.

Doch ich will nicht weitschweifig werden!

Birsa war ein allerliebster Kind, die reine, liebe und unschuldsvolle Natur, der nebenbei eine besondere Anmut und Grazie innewohnte. Ihre Geschichte war eine sehr romantische, wie sie der Dichter laun erfinden kann. Wie ich schon aus ihrer Hautfarbe vermutet, stammte sie aus dem nördlichen Afrika, war von räuberischen Skavenhändlern gestohlen und auf eine spanische Kolonie geschleppt worden und von hier nach einer englischen Anpflanzung verkauft, wo sie die Freiheit erhielt. Noch ein Kind, war sie bei einem Ueberfall, den die Einwohner von Wamoi gegen das Nachbargebiet machten, zum zweiten Male gefangen genommen, von Otamate aber für tabu erklärt, allmählich zur Priesterin geworden. Der Stamm liebte sie, aber Utwensi, der sie zur Ehe begehrte, haßte sie, weil Otamate auf Birsas Bitten mit der Antwort zögerte unter dem Vorwande, das Mädchen sei noch zu jung.

Daraufhin soll sich Frau Cailaux entschlossen haben, sich selbst Recht zu verschaffen. Sie kaufte einen Revolver und schloß den Direktor „Figaro“ nieder. Sie hat also mit Ueberlegung gehandelt und dadurch die Todesstrafe verdient. Nur wenn die Geschworenen ihr mildernde Umstände zusprächen, würde sie im Falle einer Verurteilung mit fünf Jahren Einzelhaft davonkommen. Frau Cailaux hat im St. Lazare Gefängnis dieselbe Zelle inne, die vor ihr Luise Michel, Frau Humbert und Frau Steinheil bewohnten. — Der „Figaro“ schreibt über den von Barillon verlesenen Bericht des Generaloberstaatsanwalts Fabre: Dieses für Cailaux und Monis so niederschmetternde Schriftstück trug Calmette seit einigen Tagen in seiner Brieftasche bei sich. Er hatte es auch in seiner Tasche, als er dem Mordanschlag zum Opfer fiel, und ein Blatt dieses Schriftstückes ist von einer der mörderischen Kugeln durchbohrt worden.

Rundgebungen.

* Paris, 18. März. Gestern Abend und heute Nacht haben auf den großen Boulevards von der „Action Francaise“ veranstaltete Rundgebungen gegen Cailaux stattgefunden. Die Manifestanten riefen: „Nieder mit Cailaux! Nieder mit der Republik! Es lebe der König!“ Die Menge wurde wiederholt von der Polizei zerstreut, die 15 Verhaftungen vornahm.

Die Revolution in Mexiko.

* New York, 18. März. Die letzten Meldungen scheinen zu bestätigen, daß die Regierungstruppen von Torreón aus in zwei Kolonnen den Vortritt nach Norden aufgenommen haben. Bei Ecaton (etwa 140 Kilometer nördlich Torreón), wo große Rebellenschanzen sich befanden, sollen sie die dort stehende feindliche Abteilung angegriffen und zurückgeschlagen und der Arsenalen sich bemächtigt haben. Die zweite Kolonne hat den Meldungen zufolge bereits Rosarion erreicht, das nördwestlich von Ecaton und keine zweihundert Kilometer von der Stadt Chihuahua entfernt liegt, und hat ein Detachement der Rebellen, das ihr entgegen trat, aufgerieben. Es verlautet, auf beiden Seiten habe es bedeutende Verluste gegeben.

* New York, 18. März. „Sun“ meldet, Guerra ließ 149 Reuter aus den Sonjula-Kasernen holen und in Abteilungen von je zwölf kassieren.

Sofales.

Dogheim, 19. März.

* Zur Beherzigung. Die Zeit des Anfangs eines neuen Schuljahres rückt immer näher heran. In dieser Zeit werden den angehenden A.B.C. Schülern von älteren Geschwistern und auch von den Eltern Vorstellungen von der Schule gemacht, die, zwar scherzhaft gemeint, aber auf das zarte Gemüt des Kindes doch einen nachhaltigen Eindruck machen, und ihm Furcht vor der Schule einflößen. Auf diese Weise wird in das Herz des Kindes schon von vornherein der Stachel des Vorurteils gegen den Lehrer eingepflanzt, der dann leicht zur offenen Feindschaft auswachsen kann. Man sorge dafür, daß die Schule nicht als ein dem Hause Entgegengesetztes, Feindliches betrachtet werde, mit dem man dem Kinde droht, um ihm Furcht einzufloßen, sondern als eine Ergänzung des Hauses, als eine Stätte, wo Knaben und Mädchen für das Leben vorgebildet werden, um in Gemeinschaft und im Wettstreit mit anderen Kindern durch Unterricht Kenntnisse einzusammeln, die den geistigen Anschauungskreis erweitern, die Begriffe klären, die Vorstellungen befestigen und mit bestimmten Lehrgegenständen vertraut machen.

Birsa, d. h. die Liebliche, war mir dagegen sehr ergeben, gerade als ob sie meine Sklavine sei. Was sie mir nur an den Augen ablesen konnte, das tat sie mir gern zu Gefallen, sei es, daß sie mir mit schlipfenhafter Anmut ein Mahl bereite, sei es, daß sie mir mit gazellenhafter Schnelligkeit einen Trunk holte. Sie verließ mich nie und warnte mich, die Grenzen des Heiligtums zu überschreiten, da es jedenfalls mein sicherer Tod sei. Darüber blieb ich auch nicht lange im Unklaren, denn eines Tages entstand im Kraal ein großes Pallo, als ein Kriegertrupp heimkehrte und zwei Gefangene mitbrachte, die sofort unter dem Geschrei „Nyam, nyam!“ mit Keulen erschlagen und dann zerstückelt wurden. Eine Orgie folgte, vor der ich mich schauernd hinter die dichten Aloeheden flüchtete. Wanwi gehört zu den Teltainseln des Quorra oder Dscholiba, den man auch Niger nennt. Der Häuptling Utwensi war dem Könige von Ebo tributpflichtig, der wieder dem Herrscher von Dabome untertan war. Diese Sudaneger sind alle ohne Ausnahme Anthropophagen oder Menschenfresser.

So verging fast ein Monat! Ich fühlte mich wieder im Besitze aller physischen und geistigen Kräfte, auf die man bei einem Fluchtversuch rechnen können, und beschloß daher, mich meiner gefährlichen Lage durch die Flucht zu entziehen. Nur eins fesselte mich an den Ort! Birsa! — Ich war jung und empfänglich, und ihr liebliches Wesen hatte auf mein Herz einen tiefen Eindruck gemacht, so daß mich der Gedanke schmerzte, sie unter diesen Kanibalen zurücklassen zu müssen.

* Lehrer-Personalien. Herr Lehrer Quint von hier erhielt eine Bestallungsurkunde als Lehrer in Kemel bei Langenschwalbach.

* Reifeprüfungen. Am Königl. Gymnasium bestanden von 42 Oberprimariern 39, darunter die Oberprimarer Karl Heibel und Willy Arnold von hier.

* Oculi, da kommen sie! Dieser Tage wurden in hiesiger Gegend und zwar im Distrikt „Kohlheide“ die ersten Schnupfen erlegt und zwar hat Herr Forstauslehrer Lang von hier das Glück, deren drei zu erlegen.

* Rechtzeitig zur Gesellenprüfung melden! Mit den herannahenden Ostern geht für eine große Anzahl von Handwerkslehrlingen die Lehrzeit zu Ende, womit gleichzeitig der Termin für die Ablegung ihrer Gesellenprüfung kommt. Die jungen Leute müssen sich also beizeiten zu derselben anmelden und wir machen deshalb auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß diese Anmeldung nunmehr umgehend erfolgen muß. Wo für das betreffende Gewerbe eine Innung besteht, hat die Einzahlung der Prüfungsgebühr und die Anmeldung zur Gesellenprüfung stets bei der Innung, nicht bei der Handwerkskammer zu erfolgen, und zwar auch bei Lehrlingen von Nichtmitgliedern, denn die Innungen sind verpflichtet, auch solche mitzuprüfen. Nur wo keine Fachinnung existiert, hat die Einzahlung der Prüfungsgebühr von 6 Mk. an die Handwerkskammer baldigst zu erfolgen, wobei gleichzeitig die zur Prüfung vorgeschriebenen Unterlagen einzureichen sind.

* Nassauische Landesbank. Der Jahresbericht der Direktion der Nassauischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Institute: Bank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt, von denen letztere erst im Anfang begriffen ist, für das Jahr 1913 ist erschienen. Ein stattliches Heft von 82 Seiten mit reichem statistischen Material und mehreren graphischen Darstellungen. Es zeigt sich hier deutlich, wie unendlich viele Fäden die Nassauische Landesbank und Sparkasse mit der Bevölkerung unseres Regierungsbezirks in Stadt und Land verbinden und wie auch die Nassauische Lebensversicherungsanstalt es verstanden hat, sich gleich von Anfang an einzubürgern. Der Bericht stellt eine flotte Fortentwicklung in allen Geschäftszweigen fest.

* Schierstein. (Wahlprotest.) Wie wir von zuverlässiger Seite hören, ist gegen die Wahl in der 1. Abteilung Protest eingelegt worden und zwar wegen vorzeitiger Schließung des Wahllokals. Während der Wahlvorstand der Ansicht ist, daß die Schließung des Wahllokals die Rathausuhr machend sei, teilen die Protestler die Auffassung, daß die Bahnhofsuruhr bezw. ihre Taschenuhren machend sind.

Neues aus aller Welt.

* Camberg, 16. März. Die Rutschschiffe auf der Straße Camberg-Wörldorf war heute Nachmittag so weit hergestellt, daß die Züge, wenn auch nur langsam, darüberfahren konnten und mit der zweigleisigen Betrieb aufgenommen wurde. Gegen Abend trat abermals eine bedenkliche Senkung des Bodens ein, so daß das Gleis wieder gesperrt und eingleisig gefahren werden mußte. Rummel dürfte die gründliche Ausbesserung längere Zeit Anspruch nehmen.

* Schwanheim, 17. März. Bei den vorigen Gemeindevahlen der 3. Abteilung, für

Dennoch verschwiegen ich ihr, daß ich alle ihre Unterredungen mit Otamate verstand; endlich durfte der Alte nicht abgeben, daß ich seine Pläne kannte, sobald wollte ich auch nicht, Birsa gegen mich ihre Unbefangenheit verlore.

Und ich hatte Grund, so vorsichtig zu sein!

Eines Tages war Birsa in den Kraal gegangen. Es plätschte Otamate und — Utwensi bei mir eintraten. Er war ein hochgewachsener, riesiger Benuener, trug auf seinen Arm einen Schild aus Weidengeflecht, in der Hand aber einen jener gefährlichen Kurzpfeile, die man in Afrika nennt. Sein gekrümmtes Haar stand in zwei großen Eisenstäben durchstochenen Wülsten empor, seinen Hals zierte eine Kette von — Menschenzähnen.

Sie betrachteten mich, wie der Schlächter ein Stück Fleisch und sprachen dann zusammen in der Sudanersprache, von der ich noch zu wenig verstand. Dann ging der Häuptling in Otamates Begleitung.

Is er mit der Birsa zurückgekehrt, sagte er trocken: „Du mußt Dich darin finden, Birsa, er will den Mann zum Bollwerk in Ebo opfern!“

Birsa stieß einen Schrei aus, Otamate aber fuhr: „Gleichzeitig holt er Dich dann als seine Frau ab, konnte ihn nicht länger abweisen, handelt es sich doch um unsere Köpfe!“

Birsa fiel auf die Knie, ein Bild des Jammers. Er konnte den Anblick wohl selbst nicht extrahieren, er ging

nur die Sozialdemokraten und der Bürgerverein Kandidaten aufgestellt hatten, siegen die bürgerlichen Kandidaten.

— Frankfurt, 18. März. Der Schuhmacher Wilhelm, der beim Abspringen von einem fahrenden Straßenbahnwagen gestürzt war und einen Schädelbruch erlitten hatte, ist im städtischen Krankenhaus gestorben.

— Darmstadt, 17. März. Im nahen Griesheim ist das 5 Jahre alte Kind des Metzgermeisters Bausch in Abwesenheit der Mutter in der Wurstküche an das Feuer geraten, wo ihm in Folge des herrschenden starken Sturmes die aus dem Herd zurückschlagende Flamme in das Gesicht und gegen die Kleider schlug, so daß diese Feuer fingen. Obwohl das schwer verbrannte Wesen sehr bald in ein Krankenhaus gebracht wurde, ist es nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlegen.

— Fulda, 17. März. Unter großen Anstrengungen gelang es gestern Nachmittag, das Großfeuer auf Schloß Adolfsfeld, dem prächtigen Sommerhof der Landgräfin Anna von Hessen, zu bewältigen und das schwer bedrohte Schloß vor der Einnahme zu bewahren. Wenn der Sturm aus der entgegengesetzten Richtung gekommen wäre, dann wäre eine Rettung des Schlosses unmöglich gewesen. Neben den Wirtschaftsgebäuden brannten auch die Hofreiten des Gastwirts Engel und eines Landwirts teilweise nieder. Das der Brandstiftung verdächtige Dienstmädchen wurde verhaftet, es besteht aber die Tat.

— Aachen, 18. März. Eine Jugentgleisung auf belgischem Gebiet verursacht heute Verspätungen aller von dort kommenden Züge. Gestern Abend gegen 10 Uhr fuhr in der Nähe von Döhlain kurz vor dem Tunnel der Luxuszug Ostende-Wien in die Trümmer des Güterzuges 6117, der an dieser Stelle entgleist war. Die Maschine des Luxuszuges entgleiste. Von den Fahrgästen wurde keiner ernstlich verletzt. Das Unglück wäre sehr groß geworden, wenn der Zug nicht so langsam gefahren wäre. Da die Aufräumarbeiten an dem Güterzuge bis zum nächsten Morgen dauerten, konnte der Luxuszug erst heute Morgen gegen 10 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eintreffen.

— Bobrek (Schlesien), 18. März. Als gestern Mittag ein Viehwagen, der mit etwa vier- bis fünfhundert Zentnern flüssigem Eisen vollgefüllt war, von dem Hohenstein nach dem Stahlwerk befördert wurde, kippte der Wagen auf bisher unaufgeklärte Weise um. Sein Inhalt ergoß sich auf eine in der Nähe sich befindliche Auenhaldenbude, in der sich vier Arbeiter befanden. Die Bude fing sofort Feuer. Die Arbeiter waren gezwungen, durch die flüssigen Massen zu waten, einer blieb sofort tot, die drei anderen sind im Laufe der Nacht ebenfalls gestorben. Alle vier waren verheiratet.

— Paris, 18. März. Bei Tours wurde ein 16-jähriger Kassenbote namens Jisot von einem bisher unbekannten Verbrecher seiner 5000 Frs. enthaltenden Tasche beraubt, erdroßelt und sodann an einem Baume aufgehängt.

Gochwasser- und Unwetter-Nachrichten.

— Köln, 18. März. Der Nebenfluß der Maas, die Moehr, hat infolge des Gochwassers bei dem Orte Selhausen einen neuen Bett gebildet. Der Ort steht zum Teil unter Wasser. Das Vieh mußte fortgeschafft werden. Die Selhausener Burg ist in Gefahr.

— Bielefeld, 18. März. Das Rheinhochwasser verursachte hier großen Schaden. Im Hafen stehen sämtliche Lagerhäuser bis zum Dach unter Wasser, einige wurden fortgerissen. In der Hafenstraße reichen die Fluten bis dicht unter die Fenster der Wohnhäuser. Der Rhein bildet mit der hochangewachsenen Elbe einen meilenweiten See. Mehrere Wohnhäuser sind durch das Wasser vom Lande abgeschnitten.

— Petersburg, 18. März. Erst jetzt gelangen hier Einzelheiten der Katastrophe an die Öffentlichkeit, die einen großen Teil des Küstengebietes am Ajowschen Meer betroffen hat. Die Zahl der Toten beträgt mindestens 2000, nach anderen Angaben 3000. Das Meer spielt hunderte von

Da trat ich zu ihr und legte meine Hand auf ihr Haupt. Es war das erste Mal, daß ich sie berührte; es durchzuckte mich dabei wie ein elektrischer Schlag. Da erhob sie sich und ergriß meine Hand, indem sie mich in den Palmenhain führte. Hier hieß sie mich lagern; sie selbst nahm an meiner Seite Platz.

Es war ein lieblicher Morgen! Stumm saßen wir eine Weile da, dann hatte sie sich bezwungen und sagte mit umflorter Stimme:

„Weiser Mann, Du mußt fliehen, Deinem Leben droht Gefahr!“

Dabei überkam sie aber doch das Schluchzen. Ich ließ sie sich ein wenig beruhigen, dann sagte ich: „Wieso?“

In diesem Augenblick ließ sich auf das breite Blatt einer Kiefernaube vor uns ein Vogel nieder, der gleich der Nachtigall, aber noch melodischer und berückender, sein Lied anstimmte. Sie blickte mich an und sagte melancholisch:

„Es ist ein Fledervogel.“

Unter den schmelzenden Tönen des kleinen Sängers ward ich mir plötzlich bewußt, daß Berta mir unendlich teuer war. Stotternd begann ich:

(Schluß folgt.)

Seichen ans Ufer. Die Ueberschwemmung des von einer Springflut zurückgedrängten Don war so, daß ein großer Flußdampfer über das Ufer getrieben wurde und in einem Bauerngehöft eines Rosakendorfes liegen blieb.

— Nowotischersk, 18. März. Nach den letzten Meldungen sind während des Orkans in der vorigen Woche in den Dörfern Wosnu und Darowo sechs Personen, in Ragalnik 18 und in Raschtschewantisch über 20 Personen umgekommen. Die genaue Zahl der in anderen Orten Umgekommenen ist noch nicht festgestellt. Vier Dörfer waren buchstäblich unter Wasser gesetzt. Hunderte von Rosakendörfern an der Donmündung sind vollkommen zerstört.

Luftschiffahrt.

— Reg. 18. März. Als gestern Abend der Oberleutnant Bongrad vom 12. sächsischen Fußartillerie-Regiment auf dem Flugplatz Predatz landen wollte, überschlug sich das Flugzeug, weil das Steuer zu steil gestellt war. Bongrad stürzte auf dem Flugzeug hinaus und trug einen Schädelbruch davon. Heute früh ist er seinen Verletzungen erlegen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— Wiesbaden, 18. März. Die Strafkammer verhandelte heute gegen den Kaufmann Adolf Schmidt aus Wiesbaden, der sich auch Bergwerksdirektor nannte, wegen vollendeten und versuchten Betrugs. Schmidt wurde im September v. J. in Sonnenberg verhaftet. Was ihm speziell vorgeworfen wird, ist, daß er 1910 hier einen Herrn um 20000 Mark und in Berlin den Grafen Dohna um 25000 Mark betrogen und ihn um weitere 25000 Mark zu betragen versucht habe. Schmidt wohnte, bevor er hierher kam, in Godesberg und lebte dort auf großem Fuße in einer eigenen Villa. Bei dem baldigen Zusammenbruch mußte dann seine Frau den Offenbarungseid leisten. Seitdem suchte Schmidt durch den Verkauf von Konzessionen wieder hochzukommen. Auch dabei war ihm der Erfolg nicht gänzlich, da er schon im Jahre 1913 selbst in Berlin zu manifestieren gezwungen wurde. Bei den Konzessionen, deren Bewertung ihm oblag, handelte es sich um die Ausnutzung stark ausgedehnter Gummivaldungen in der Republik Ecuador. Der tatsächliche Inhaber der Konzession war der dortige deutsche Konsul Hermann. Weil aber nur Eingeborene derartige Konzessionen erwerben konnten, war ein Eingeborener namens Salaza vorgehoben. Schmidt hatte es nur übernommen, in Europa das Unternehmen zu finanzieren. Es war auch zur Bildung einer Gesellschaft gekommen. Bei den Schwindelacten handelte es sich darum, daß Schmidt unter falscher Vorpiegelung eine Anzahl Personen veranlaßt haben soll, in diese Gesellschaft mit einzutreten; die Aktiageschäfte sticht aber nicht auf dem Standpunkt, daß es sich um wertlose Objekte gehandelt hätte.

— Wiesbaden, 18. März. In dem Betrugsprozeß gegen den Kaufmann Schmidt wurde gegen 9 Uhr das Urteil gefällt. Schmidt wurde in zwei Betrugsfällen und in einem Falle der Beleidigung des Grafen Dohna, den er brieflich einen Denunzianten genannt hatte, zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von fünf Monaten Untersuchungshaft.

Auswärtige Gerichts-Gerichte.

— Wiederaufnahme eines Mordprozesses. Das Düsseldorf'sche Schwurgericht hat am 27. November v. J. nach dreitägiger Verhandlung den 19-jährigen Fabrikarbeiter Paul Fäßbender aus Neuß wegen Raubmordes, begangen an dem Arbeiter Peter Dorsten aus Norfchenbroich, zum Tode verurteilt. In dem Prozesse spielte eine Flasche eine wesentliche Rolle, die damals in der Nähe der Leiche des Dorsten gefunden worden war. Der Angeklagte Fäßbender hatte nämlich erklärt, daß er diese Flasche an der Stelle gefunden und sich mit ihr in Notwehr gegen den ihn angreifenden Dorsten verteidigt habe. Dagegen war in der Verhandlung von einem Zeugen behauptet worden, daß ein Pferd-knecht die mit Selterwasser gefüllte Flasche erst beim Anblick der Leiche aus Ekel fortgeworfen habe. Dieser Knecht, der zur Verhandlung im November nicht geladen werden konnte, ist nun zwischenzeitlich vernommen worden und hat bekundet, daß er die Flasche nicht fortgeworfen habe. Auf Grund dieses neuen Beweisumstandes hatte der Verteidiger des Fäßbender den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt, doch war dieser Antrag von der beratenden Strafkammer des dortigen Landgerichts abschlägig beschieden worden. Nunmehr hat das dortige Oberlandesgericht auf Grund der gegen den landgerichtlichen Entscheid eingelegten Beschwerde das Wiederaufnahmeverfahren in dem Prozesse gegen Fäßbender angeordnet.

Briefkasten der Redaktion.

Der Sprechsaal unserer Zeitung ist, wie das bei allen Zeitungen der Fall ist, für die freie Meinungsäußerung unserer Leser bestimmt. Trotzdem müssen wir uns allerdings das Recht vorbehalten, über Aufnahme oder Nichtaufnahme eines „Eingekamts“ zu entscheiden. Wie wir aus mehreren Zuschriften in letzter Zeit entnehmen mußten, scheinen uns einige unserer Leser, denen wir die Aufnahme eines Eingekamts ablehnten, dies verübeln zu wollen. Wir möchten die betr. Abonnenten darauf aufmerksam machen, daß für alle jene Artikel, für die der Redakteur die Verantwortlichkeit ablehnt,

der Drucker und der Verleger verantwortlich bleiben; daß somit in allen Fällen unsere Druckerei haften muß, wenn ein derartiges „Eingekamt“ irgendwelche Folgen an sich zieht. Und deshalb sind wir im Interesse unseres eigenen Kopfs und Reagens nach wie vor genötigt, solche „Eingekamts“ abzuweisen, die für irgend jemand beleidigende oder schädigende Folgen haben. Dagegen steht zu Angelegenheiten von allgemeinem Interesse jedem, der in seinen Ausführungen Maß und Ziel zu halten versteht, unser Sprechsaal nach wie vor offen.

Maiblume. Sie übersenden uns Ihre Photographie mit dem Bemerken, Ihnen so schnell wie möglich Adressen von Herren geeigneten Alters mitzuteilen, die eventl. nicht abgeneigt wären, mit Ihnen in Briefwechsel zu treten, „natürlich“ zwecks späterer Heirat. Aber Fräulein! Unsere Redaktion ist doch kein Heiratsbüro; wenden Sie sich vielmehr an ein solches, wie Sie es überall finden werden, und es wird Ihnen nicht schwer werden, bei Ihrem angenehmen Äußern und der nicht zu unterschätzenden Mitgift bald „einen abzutreiben!“ (Warum denn nur diese Ueberschätzung?) Daß Sie aber unter den Vertretern des starken Geschlechts einen finden werden, der nach Ihrer Ansicht nicht weniger als ein Duzend edle Eigenschaften besitzen muß (z. B. „auf Händen tragen“ usw.), möchten wir stark bezweifeln!

Vereinsnachrichten.

Gesangverein „Sängerkunst“. Nächsten Samstag Abend 8^{1/2} Uhr Gesangsstunde, wozu sämtliche Sänger gebeten werden zu erscheinen. D. B.

Gesangverein „Arion“. Nächsten Samstag Abend 8^{1/2} Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal oberes Säckchen „zur Turnhalle“, wozu um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet. Der Vorstand.

Männergesang-Verein „Eintracht“. Freitag Abend, punkt 9 Uhr im Vereinslokal Probe. Um zahlreiches Erscheinen bittet. D. Vorstand.

„Raninchen- und Geflügelzuchtverein“. Sonntag 1^{1/2} Uhr Versammlung.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dögheim.

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer L. u. J. — 1818—1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — **Ganzdruck-Blätter**. — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Willkommenes u. sinniges Geschenk für alle Heimatsfreunde.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Vorläufig zu haben: **Römergasse 14:**

Bestellungen werden der Reihe nach erledigt. — Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Dotzheimer

Ansichts-Postkarten

in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig) wie:

1. Blick auf Dotzheim und den Rhein vom Restaurant „Wilhelmshöhe“ aus;
2. Blick vom „Steinkopf“ ins Weilburgerthal und auf den Schläferskopf;
3. Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
4. Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
5. Blick in die Steinbrücke mit Weilmöpel, Villen Zug ins Land und Martha.
6. Gesamtansicht vom Frauenst. Berg aus;
7. Gesamtansicht v. d. Viebricherstr. aus;
8. Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes Pfarrhaus.
9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiserbrücke vom Weg oberhalb des „Schelmengraben“.

Ansichtspostkarten-Verlag von
Ph. Dembach, Telef. 732.

Vermietungen.

1 Zimmer und Küche
zu vermieten.
Ede Wiesbadener- und Wilhelmstr.

3-Zimmerwohnung
Gas, elektr. Licht, zu vermieten, Wilhelm-
str. 29, zu erfragen bei Seibel 2. St.

3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näh.
Biebricherstraße 20 I.

Schiersteinerstraße 18 sind zwei schöne
2-Zimmerwohnungen
sowie eine schöne

Dachstockwohnung
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Ludw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör, Wasser in der Küche, sofort
zu vermieten. Näheres bei
Heinrich Wüst, Neugasse 72.

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine
2-Zimmerwohnung
mit Zubehör auf 1. April zu vermieten.
Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

2-Zimmerwohnung
nebst Zubehör auf 1. April oder später zu
vermieten. Obergasse 73 bei Ph. Martin.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör, monatlich 15 Mk., auf 1. April
zu vermieten. Adolfsstraße 11.

Schöne 2-3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Rheinstr. 49 I.

3 Zimmer mit Küche
sofort zu vermieten. Obergasse 77.

Wiesbadenerstr. 33 per sofort oder später
zwei neu hergerichtete

3-Zimmerwohnungen
zu vermieten. Näheres bei Endres daselbst.

1- auch 3-Zimmerwohnungen
mit Zubehör im Abbruch Schönbergstr. 6,
nahe Haltestelle der Elektr. sind im Hinter-
haus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise
billig zu vermieten. Näheres daselbst bei
Groß, Hausmeister.

Obergasse 16 sind
3 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten.

Näh. bei W. Ehr. Köfel Obergasse 18.

Schöne 2-3-Zimmerwohnung,
zu vermieten. Rheinstraße 63.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock bis 1. April zu
vermieten, sowie eine

schöne Dachwohnung
bestehend aus 2 Zimmer und Küche per
sofort. Näh. Luisenstr. 2 bei D. Schäfer.

Neugasse 55
ist eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche
sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.)
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10,50.

Bürovorsteher Weilmann (Nr. 61.)
Neugasse 104 sind

2 Zimmer und Küche
im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres
Schiersteinerstr. 13.

Neuhergerichtete Wohnung
im ersten Stock von 1 Zimmer und Küche
sowie ein einzelnes Zimmer (separat)
zu vermieten. Näheres bei
Wagner, Obergasse 21.

Eine schöne Wohnung
von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie
eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche
und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im
Dachstock

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krüger.

1 Zimmer mit Küche
mit Zubehör im 1. Stock zu vermieten.
Neugasse 7.

Färbe zu Hause

nur mit den echten
Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern
in Packchen à 10 u 25 Pf.

KLEIDER RÖCKE GARDINEN
BLUSEN VORHÄNGE
STRÜMPFE SPITZEN TÜCHER

Ausdrücklich Heilmann's Farne fordern
Jedes andere Fabrikat zurückweisen
Alleinige Fabrikanten
Gebr. Heilmann Farb. Fabr. Köln

Spielkarten

empfehlen
Ph. Dembach.



Heute nächsten Samstag

ein Schwein

aus und empfehle Fleisch per Pfund 75 Pfg., Haus-
macherwurst per Pfund 72 Pfg.

Julius Wagner, Obergasse 8.

Erstklassige Feuer-Versicherung-Aktien-Gesellschaft
sucht für Dotzheim und Frauenstein je einen in allen Kreisen gut eingeführten

rührigen Vertreter.

Höchste Provisionen werden gewährt. Offert. u. M. 580 an die Exp. d. Bl. erb.

Frische Eier

Stück 6 Pfg.

Verkaufsstelle Adolf Harth

Wiesbadenerstr. 22.

Zur Konfirmation!

Empfehle:

Gesangbücher

(evangelisch und katholisch)

in großer Auswahl, ohne Goldschnitt von 1.20 resp. 1.40 Mk.
an, mit Goldschnitt v. 2.50 Mk. an, bis zu den feinsten.
Anfertigung der Namen in Gold gratis.

Telef. 732. **Ph. Dembach,** Telef. 732.
Schreibwaren-Geschäft.

Inhoffens Bären Kaffee

echter Bohnen Kaffee
vorzügliche Qualität
niedrigste Preise

Stets frisch zu haben bei:
Karl Wilh. Klee und Adolf Wagner.

Col. 732. Col. 732.

Alle Drucksachen

liefert in kürzester Zeit in sauberster
Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei der „Dotzheimer Zeitung“

(Anteblatt)

Druck und Verlag von **Phil. Dembach,**
— Römergasse 14. —

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.
Lieferung sämtl. Geschäftsbücher.

Adress-
karten
Zirkulare
Preislisten
Fakturen
Rechnungen
Mit-
teilungen
Quittungen
Briefbogen
Wechsel
Postkarten

Kurorte
Plakate
Statuten
Ein-
ladungsk.
Mitglieds-
karten
Tanzkarten
Pro-
gramme
Lieder-
Kreisz-
schellen.

Saftsaure Sandestaler

nur 10 Pfg. per Stück.

Ph. Dembach.

Große Auswahl in Sommer- hüten

eingetroffen. Um geneigten Zu-
spruch bittet

Frau Rohrbach (Heberling),
Ede Wilhelm- und Wiesbadenerstr.

Zwei schöne Käufer,
sowie Kluden und Bruteier

von „Orpington“ (beste Winterleger)
abzugeben bei

Wilh. Dörn, Biebricherstr. 12.
Nur frischen teilmäßigen

Famen

von der Firma H. Mollath, Wies-
baden, Michelsberg 14 empfiehlt

Friedr. Steinmetz,
Römergasse.

Zum Vertrieb eines täglich vielgebrauch-
ten und unentbehrlichen Haushaltungs-
artikels werden überall tüchtige

Bezirks-Vertreter

gesucht. Der Vertrieb ist überaus lohnend
und können leicht 200-300 Mk. monatlich
verdient werden. Nur solche Bewerber
welche 100-200 Mark Kaution stellen können,
wollen sich unter Chiffre R 2022 an **Haas-
stein & Vogler A.-G., Stuttgart** wenden.

Schuhputz Nigrin

gibt wasserbeständigen
Hochglanz

Zur Frühjahrs-Spiel-Saison

empfehle:

Prima Gummiballen v. 10-1.45.
Celluloid-Ballen von 5 u. 10.
Tennisballen von 25-75.
Springseile von 10 u. 25. Pfg.
Glas-Mörbel von 1-12 Pfg.
Kreisel von 3-10 Pfg.
Trinkbecher, vernickelt, 12 Pfg.
Wandspiegel von 10-60 Pfg.
Verzierte Nickel-Handspiegel
von 10-60 Pfg.

Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Visit, Kabinet
und Prinzessformat,

Blumenseife 10 Pfg.

Reiszeuge von 1.50-7.- Mk.

Winkel von 10 Pfg. an.

Reisbretter, Wasserfarben, Farb-
stifte, Tusche, Blei- und Tinten-
stifte usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembach.

Schweineschnitter

Heinrich Friedrich von Wallen
geprüfter Kastrierer,

kommt diese Woche bestimmt
hierher.

Preis 50 Pfg.

Bestellungen nimmt W. Schmidt
Schuhmachermeister, Dörögasse 4, in
Laden entgegen.

Henkel's Bleich-Soda

für den
Hausputz.

Haus, Biebricherstr. 16.

kaufen. Angebote an Herrn
Schmidt daselbst.